

~~99~~ ~~10~~ ~~11~~ ~~12~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
24. Jahrg. Wien, Dienstag, 10. Februar 1914.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 10. Feber.

Vorsitzende die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird der Turnsaal der Schule 19. Bezirk Pyrker gasse 16 an den Frauenbildungsverein im 19. Bezirk überlassen.

Die Abteilung der in der Liegenschaft E.Z. 229 des Grundbuches Unter-Döbling im 19. Bezirk an der Iglasseestraße inne-
liegenden Parzellen auf 10 Baustellen wird genehmigt.

Das von StR. Hermann vorgelegte Projekt für den Kanalumbau in der Wagner- und Markt gasse, von der Wiesengasse bis zur Markt gasse und von der Wagnergasse bis zur Alserbachstraße im 9. Bezirk wird mit den Kosten von 26.000 K genehmigt.

StR. Heindl beantragt der Ortsgruppe „Innere Stadt“ des Piusvereines den Festsaal der Bürgerschule für Knaben 1. Bezirk zu Stubenbastei 3 zur Abhaltung einer Veranstaltung/überlassen.

Nach einem Berichte des StR. Grünbeck wird für die Adaptierung der Naturalwohnung für den Gärtner am Hernaleser Friedhof ein Betrag von 2000 K bewilligt.

StR. Graf beantragt die Abteilung der dem Theodor Bertl gehörigen an der Degengasse und Wilhelminenstraße im 16. Bezirk gelegenen Liegenschaft E.Z. 87. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird die Mitbenützung von Räumlichkeiten in der Knaben- Volks- und Bürgerschule 20. Bezirk Leipzigerplatz 1 durch die fachliche Fortbildungsschule für Metalldreher und Gießer genehmigt.

Dem Rektorate der k.k. technischen Hochschule in Wien werden Pläne von gewölbten und eisernen Brücken Wiens unentgeltlich als Lehrbehelfe überlassen.

Margarethner Bürgerball. Morgen (Mittwoch) findet der Margarethner Bürgerball in Weigl's Katharinenfesthalle statt. Das Jung-Damen- und -Herrenkomitee wird unter der Leitung des Hofmimikers Friedrich Fränzl einen Eröffnungstanz zur Aufführung bringen, zu welchem Hofausiker Josef Klein in liebenswürdigster Weise die Musik geschrieben hat. Die reizende und originelle Damenspende wird sicherlich den Beifall der Ballbesucherinnen finden. Die Ballmusik besorgt die Kapelle des Infanterie-Regimentes König der Helenen Nr 99. Im Interesse der Armen des 5. Bezirkes, denen das Reinertragnis des Balles gewidmet ist, ist zahlreiche Teilnahme erwünscht.

99/10 48

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 10. Februar 1914. Abends.

Bürgerklub. In der heute unter dem Vorsitz des Obmannes Oberkurator Steiner abgehaltenen Sitzung des Wiener Bürgerklub begrüßte der Vorsitzende vorerst den neugewählten Bezirksvorsteher von Meidling Adlersflügel und lud ihn ein an den Sitzungen teilzunehmen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte sodann folgendes Schreiben des Oberbürgermeisters von Berlin Wermuth zur Kenntnis der Versammelten: Der überaus glänzende und herzliche Empfang, den die Stadt Wien im Frühling 1912 Vertretern der Stadt Berlin bereitet hat, ist in der Hauptstadt des deutschen Reiches in dankbarer Erinnerung geblieben. Mit lebhaftem Interesse haben wir aus den Schilderungen der Herren, die damals den Vorzug hatten, Gäste der schönen Kaiserstadt an der Donau zu sein, entnommen, wie anregend und vielfach belehrend das Studium der Wiener kommunalen Einrichtungen für sie gewesen, eifrig wie grossartigen Verlauf die vielfachen ihnen gebotenen Festlichkeiten genommen haben, vor allem aber, wie ausgesuchter Liebenswürdigkeit und gewinnender Herzlichkeit ihrer gütigen Gastgeber sie damals überall begegnet sind. Der davon erhoffte Erfolg einer engeren Beziehung zwischen den beiden, ohnehin schon seit langen Jahren in aufrichtiger Freundschaft mit einander verbundenen Kaiserstädten deutscher Zunge liess uns bereits im vorigen Jahre den herzlichen Wunsch empfinden, die in jenen Festtagen auf österreichischem Boden geknüpften Bande alsbald auf deutschem zu erneuern. Die andauernde Umwölkung des politischen Horizontes hat uns damals leider verhindert, unsern Wunsch zur Ausführung zu bringen.

Umso herzlicher aber ergeht heute seitens des Berliner Magistrats im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung die Einladung an Eure Exzellenz und die Wiener Gemeindevertretung zu einem Gegenbesuche in unserer Stadt, für den wir etwa den Mai in Vorschlag uns zu bringen gestatten. Es würde uns eine grosse Freude sein, bei dieser Gelegenheit mit der Tat beweisen zu können, wie aufrichtig die Empfindungen der Freundschaft für das stammverwahrte, durch so viele Erinnerungen mit uns ^{verbundene} ~~verbundene~~ österreichische Volk und wie lebhaft die Gefühle der Dankbarkeit sind, von denen unser Wunsch, Vertreter von Wien als Gäste der deutschen Reichshauptstadt begrüßen zu können, getragen sind.

Eure Exzellenz würden uns durch eine gütige Benachrichtigung, dass unsere Einladung in Wien ähnlich herzlich aufgenommen worden sei, wie sie von hier ergangen, und dass wir auf Jhr und Jhrer Herren Begleiter baldiges Erscheinen in unserer Mitte rechnen dürfen, ein ganz besonderes Vergnügen be-

reiten. Das Schreiben wurde mit lebhaftem Beifalle zur Kenntnis genommen.

Hierauf wurde in das Komitee zur Errichtung und Förderung von Studentenkonvikten G.R. Steiner delegiert. In das Preisgericht für das zu errichtende ^{gewerbliche} Musterlager auf den Gründen bei der ehemaligen Laingrubenkirche wurden entsendet: als Mitglieder Vicebgm. Hoss, die St.-R. Schneider und Zatzka sowie die G.R. v. Lindenigg, Ferd. Fischer und Josef Grünbeck, als Ersatzmitglieder die St.-R. Frass, Kleiner und Schmid, sowie die G.R. Paulitschke, Rykl und Vökl.

Nach Erledigung der Referate der nächsten G.R. Sitzung wurde die Beartunggeschlossen.

Ehrengrab Für Trabert. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat die Widmung eines Ehrengrabes auf dem Zentralfriedhofe für den verstorbenen Dichter Adlbert Trabert verfügt.

~~100/100 51~~

Der bürgermeisterliche Hierhämmer erwiderte hierauf:
Mein sehr geehrter Herr Vorredner hat eine glänzende bilderreiche Rede auf die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Wien gehalten und so erlauben Sie mir, als einem geborenen Wiener, ja einem Urwiener darauf wienerisch zu erwidern. Ich weiß, daß die Beziehungen zwischen Preßburg und Wien nicht erst durch die Elektrische geknüpft worden sind, sondern schon lange bestehen und daß wir längst gute Freunde geworden sind. Wenn aber jetzt ein innigerer Anschluß hergestellt werden soll, wird es uns allen nur eine große Freude und ein Bedürfnis sein, und so sage ich denn: Ihr seid zu uns gekommen und wir haben uns gefreut, daß Ihr uns so gut in Preßburg aufgenommen habt. Und ganz Wien sagt zu Euch: Größ Euch Gott! Der Vorredner hat auch der Frauen Wiens gedacht und sie in eine Weise geschildert, daß uns dabei das Herz im Leibe gelacht hat. Wir wissen, auch die Ungarinnen sind solchen Lobes würdig, sie sind nicht nur schöne Frauen sondern besitzen auch Herz und Gemüt und hohen Geist und haben Vorbilder in der Geschichte, die an Heldenmut nicht leicht zu überbieten sind. So hat eben jedes Volk das Seine und erhebe ich mein Glas auf Preßburger Bürger und Bürgerinnen.

Der Dr. Klotzberg hielt sodann folgenden Trinkspruch:
Isten hozza dekinetes uraim. Mit diesem altchwürdigen Grupe begrüße ich Sie, meine hochgeehrten Herren nicht nur als ein Sohn der Stadt Preßburg sondern auch als Wiener Gemeinderat der nun Bürger ist von Wien. Wie ich schon früher hervorgehoben verbindet Wien mit Preßburg nicht nur der Schienenstrang nicht nur die Donau, nicht nur die Straße und nun der elektrische Schienenweg, sondern wir sind auch durch die Herzen miteinander verbunden. Am vergangenen Sonntag war im Deutschen Volksblatte ein reizender Artikel, welcher die Schönheiten der alten Krönungsstadt Preßburg schilderte. In den Mauern Ihrer Stadt hat am 3. Februar eine Tagung stattgefunden, und die Männer, welche dort versammelt waren, von Cis- und Transleithanien, die haben beschlossen, uns nicht nur den Brotkorb sondern auch den Fleischkorb höher zu hängen. Aus diesem Grunde müssen wir Städter zusammenhalten, die Gemeindevertretung von Preßburg sowie auch die Gemeindevertretung von Wien um einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Oft und oft sind Oesterreicher und Ungarn Schulter an Schulter gekämpft und wie seinerzeit Rudolph von Habsburg und ihr König Ladislaus IV., den Czechenkönig Bttokar Premysl geschlagen hat, so werden auch wir Städter wenn wir ein einzig Volk von Brüdern sind, unsere Feinde, dieselben von Norden oder von Süden kommen, besiegen und zu Boden strecken. Der Ungar stürmt heute hinaus in die Welt.

Ihm gehört die weite Welt und deshalb sind die Worte des hl. Szeszat teilweise hinfällig geworden. : F nagy vilagon e kivül ~~széles~~ Ich erinnere mich, in meiner Jugend ein Gedicht gelernt zu haben, ein Zwiegespräch mit der Kapuzinergruft zwischen Maria Theresia und Kaiser Franz auf ihrem Sarkophagen liegend im Jahre 1841. Kaiserin Maria Theresia ermahnte den Kaiser Franz, wie vor 100 Jahren sie von allen Seiten bedrängt wurde, Und die Ungarn diejenigen waren, die sich bereit erkärten, der Kaiserin zu Hilfe zu eilen. Die Strophen lauten: „ Zu Frankfurt saß mit seinem Hofgelage der neue Kaiser Karl, Am Krönungstage als das Tedeum noch nicht ausgesungen, war unsere Macht in Bayerns Herz gedrungen. Der Khevenhüller wars, der dorten kriegte, denn Ungarn danken wir, daß er siegte, das brave Volk hat sich auf Ruhm gebettet sein Rittersinn hat uns das Reich gerettet. u. s. w. Und wie damals die Ungarn zu Oesterreich standen, so wollen wir auch in aller Zukunft fest und treunzusammenhalten. Die Preßburger Bürger haben sich zu allen Zeiten durch große Tapferkeit ausgezeichnet. Ich schließe mit den Worten: Isten jeten aldjameg amagyar. Isten aldjameg Pozsonyd. Es hozsonyi bolgarsagad. (Beifall.)

Am Schlusse des Mahles verlas Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes mittlerweile aus Schönbrunn eingelangte Telegramm:
„ Seine Majestät freuen Allerhöchsteich aufrichtigst die Vertreter der Städte Wien und Pozsony heute in kollegialem Beisammensein im hiesigen Rathause vereinigt zu wissen, danken wärmstens für die aus diesem Anlasse allerhöchstselben beigeisterungsfroh dargebrachte, Seine Majestät auf das angenehmste berührte Gildigung und geruhen Allerhöchstihren herzlichsten Wünschen auch für die fernere innige Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Städten, welche durch die neuerelektrische Bahn eine weitere moderne Verbindung gewannen, allergnädigst ausdrück zu verleihen. Im Allerhöchsten Auftrage Graf Paar. “

Die Gäste fuhren sodann mittels Salonwagen der städt. Straßenbahnen zur Endstation der Lokalbahn bei der Großmarkthalle, wo sie die Rückkehr nach Preßburg antraten.